

ökotop nachrichten

informationen aus dem ÖKOTOP HEERDT e.V. juli/august 2014 nr. 4



Juli 2014

Am leuchtenden Sommermorgen
Geh ich im Garten herum.
Es flüstern und sprechen die Blumen,
Ich aber, ich wandle stumm.
Heinrich Heine

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
	01. 20.00 Vorstand	02.	03.	04.	05. ☾ 14.30 Café Ökotop	06.
07. Beginn Sommerferien	08. 10.00 Dreh ne Runde durchs Ökotop	09.	10.	11. 19.30 Dämmerstopp	12. ☉ Vollmond	13.
14.	15.	16.	17. 20.00 Ökotreff	18.	19. ☾ 10.00 Hand & Spann Kochen: Rundling 3	20.
21. 16.00 - 17.00 Kassenstunde	22.	23.	24.	25.	26.	27. ● Neumond
28.	29.	30.	31. 20.00 Stammtisch			

August 2014

Nicht die Blumen und Bäume,
nur der Garten ist dein Eigentum.
Chinesisches Sprichwort

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
				01.	02. 14.30 Café Ökotop	03.
04. ☾	05. 20.00 Vorstand	06.	07.	08. 19.30 Dämmerstopp	09.	10. ☉ Vollmond
11.	12. 10.00 Dreh ne Runde durchs Ökotop	13.	14.	15.	16.	17. ☾
18. 16.00 - 17.00 Kassenstunde	19. Ende Sommerferien	20.	21. 20.00 Ökotreff	22.	23. 10.00 Hand & Spann Kochen: Rundling 4	24.
25. ● Neumond	26.	27.	28. 20.00 Stammtisch	29.	30.	31. 10.30 Ökotop Boulemeisterschaft

Impressum Nicht namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Redaktion wieder. Gilt auch für Fotos.

Redaktion: Thomas Eggert, E-Mail: emil712@yahoo.de

Vereinsanschrift: Ökotop Heerdt e.V., Am Ökotop 70, 40549 Düsseldorf, Tel: 0211-501312, Fax: 0211-5621313,

E-Mail: info@oekotop.de, Website: www.oekotop.de

Öffnungszeiten Büro: Mo 15-17 Uhr, Di 15-17 Uhr, Mi 10-12 Uhr, Do 10-12 Uhr

Titelbild

Max Helbig im Einsatz gegen die Verwüstungen durch den Sturm *Ela* am Oktogon, aufgenommen von Kurt Haynberg beim Sonder - H&S am 14. Juni 2014.



Informationen aus dem Vorstand

Sturmschäden im Ökotop

Der Gewittersturm, der am Pfingstmontag über Düsseldorf hinweg tobte, hat auch im Ökotop seine Spuren hinterlassen. Eine große Anzahl von Bäumen ist beschädigt worden, so dass wir aus Gründen der Verkehrssicherungspflicht Teile der Wege durch die öffentliche Grünanlage sperren mussten. Um die Situation besser einschätzen zu können und die Sturmschäden in unmittelbarer Nähe der Wege zu beseitigen, hatte sich eine Gruppe von 23 Mitgliedern an dem darauf folgenden Samstag getroffen. Der Vorstand bedankt sich bei diesen Mitgliedern, die bei diesem Einsatz die Sturmschäden entlang der Wege entfernt haben. Gleichzeitig wurde eine Liste der Schäden im Grüngelände erstellt, so dass beim letzten H&S - Dienst weitere Sturmschäden beseitigt werden konnten. Damit sind die Maßnahmen, die wir eigenständig im Grüngelände leisten konnten, abgeschlossen. Für die weiteren Maßnahmen ist der Einsatz von Spezialisten notwendig. Wir werden bei einigen Bäumen Pflegemaßnahmen durchführen lassen und die städtischen Baumsachverständigen dazu befragen.

Neben den Sturmschäden im Grüngelände sind auch zahlreiche Bäume in den Gärten betroffen. Hier sind wir auf die Hilfe der Gärtner angewiesen, um einen kompletten Überblick über das Ausmaß zu bekommen. Der Vorstand wendet sich mit der Bitte an alle Gärt-

ner, sich an das Büro zu wenden, falls die Beseitigung der Schäden ihre Möglichkeiten übersteigt. Über die finanzielle Beteiligung des Vereines an den Kosten, die durch die Beseitigung von Sturmschäden mittels Spezialisten anfallen, wird der Vorstand in der nächsten Vorstandssitzung beraten.

Umweltbildung

Die ersten Veranstaltungen zur Umweltbildung haben am 09. Mai (Vogel-exkursion) und am 24. Mai (Fledermausabend) statt gefunden. Das einheitliche Urteil der großen und kleinen Teilnehmer:

Viel Wissenswertes, sehr professionell und anschaulich präsentiert. Leider haben wir für den geplanten Termin an 6. Juni nicht genügend Anmeldungen erhalten, so dass wir nur noch den Termin am 23. August anbieten können.

Die Anmeldungen sind verbindlich (Kosten: 5,- € pro Person).

Ende Juni fand auch die erste Veranstaltung zur Umweltbildung für eine KITA statt.

Orkan Ela

Der Sturm weht wo, wann und wie er will ... Am Pfingstmontag, den 09. Juni 2014, zog die Gewitterfront des Tiefs *Ela* abends gegen 21.00 Uhr von Westen her über Düsseldorf hinweg.

Dazu Kurt Haynberg:

Die Schäden im Ökotop waren deutlich schlimmer als beim Orkan *Kyrill* 2007. Das Schattenwäldchen wurde verwüstet und ein Baum legte sich auf das Oktogon. Der stattliche Walnussbaum im ehemaligen Garten von Fritz und Monika Hornäk krachte auf den Apfelbaum an der Werkstatt. Unsere Apfelwiesen blieben weitgehend verschont, weil sie wegen der Frostspannerplage keine Äpfel trugen. Nur ein Klarapfelbaum auf der Gänsewiese wurde entwurzelt. Am deutlichsten zeigten sich die Sturmschäden an der Nussbaumallee. Annette Klotz informierte die Feuerwehr und das Gartenamt und die Hauptwege (Meisterei/Büro) wurden mit Flatterband abgesperrt. Jürgen Wallney verfasste ein Rundschreiben mit einem Aufruf zum Sonder - H&S am 14. Juni. Hauptwerkzeuge waren hier die Kettensägen, bedient von den lizenzierten Profis Klaus Lemmen und Max Helbig. Nach Einschätzung des Ökotop-Vorstandes hatte die Sicherheit Vorrang und so wurden zum Leidwesen vieler Ökopianer vier kerngesund, aber über die Wege hängende Walnussbäume Opfer der Kettensägen. Hoffentlich können wir die anderen *schiefen* Bäume an der Nussbaumallee retten!

Zu fällen einen schönen Baum, braucht 's eine halbe Stunde kaum. Zu wachsen, bis man ihn bewundert, braucht er, bedenk' es, ein Jahrhundert.

- Eugen Roth -



Vorher - Nachher ...

Neue Gärtner

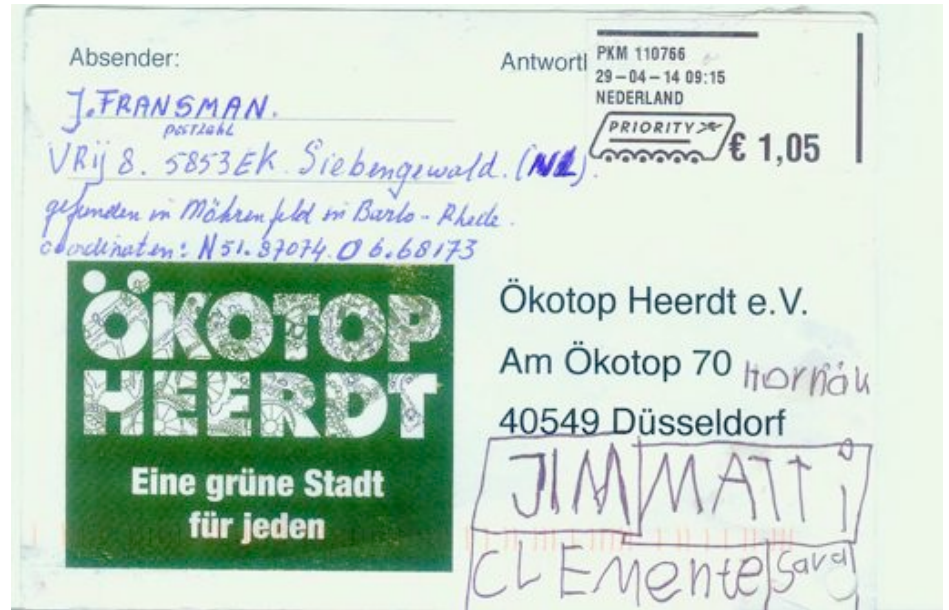
Monika Wüsthoff und Werner Kuchem übernehmen den Garten von Klaus und Nadja. Herzlich willkommen in Rundling 1.

Tag der Erde 2014

Um den Tag der Erde zu begehen, kann man sich kaum einen besseren Ort vorstellen als das Ökotopt Heerdt. Das diesjährige Motto hieß: *Eine grüne Stadt für jeden*. Unter anderem präsentierte sich auch die Baumschutzgruppe Düsseldorf unter dem Motto „Stadt-BÄUME FÜR LEBENSQUALITÄT“. „Unser Anliegen, Bäume und die Natur zu schützen, passt bestens zu den Intentionen des Ökotopt,“ betonte Andrea Vogelgesang von den Baumschützern.

Wolfgang Olsen betreut seit vielen Jahren die unterschiedlichsten Projekte am *Tag der Erde*. Dabei hat er schon mit Kindern die Erde aus Lehm nachplastiziert, als Teil des Sonnensystems dargestellt oder mit schmelzendem Eis den Kleinen die Situation an den Polkappen vor Augen geführt. In diesem Jahr ließ er die Erde förmlich hochgehen. Die Kinder durften mit Luftballons aus Latex und Kautschuk ihre Wünsche für eine grüne Stadt und die Erde in den Himmel aufsteigen lassen. Unter einem riesigen grünen Netz drängelten sich die bunten Luftballons, die ungeduldig darauf warteten, in die Luft fliegen zu dürfen. Aber erst mussten die Antwortkarten beschriftet und befestigt werden. Auch ein Wunsch der Baumschutzgruppe ging in die Luft. Er war folgendermaßen formuliert: *Eine grüne Stadt für alle. Wir wünschen uns, dass keine gesunden Bäume mehr gefällt werden*. Mal sehen, wo der Wind die Botschaften hinträgt ...

Sechs Kinder aus Issum, Schermbeck, Siebengewald, Millingen, Klarenbeek und Apeldoorn (über 100 km Luftlinie) schickten die Karten zurück. Die Enkel von Monika Hornäk, Jim und Matti, hatten auch einen Luftballon mit Postkarte verschickt. Die Antwort kam schon nach drei Tagen aus Siebengewald (NL): „Gefunden im Möhrenfeld in Barlo-Rhede, Koordinaten N51.87074 E6.68173“.



Und: Die neuen Gärtner im Ökotopt, Familie Roukens, erlebten zum ersten Mal den Tag der Erde als aktive Mitglieder. Ihre Eindrücke:

Robin: Unkompliziert und entspannt, **Alle** machen bei den Vorbereitungen mit, so ist die Arbeit auf viele Schultern verteilt. **Huong:** Die Vielfalt der Infostände beeindruckte mich besonders. **Julian (7):** Annettes Stand hat mir am besten gefallen. Und dann die Luftballons und der Kuchen. **Jonathan (1):** Lächelte glücklich.

Zusammengefasst aus Beiträgen von Kurt Haynberg und Andrea Vogelgesang

March against Monsanto - Unser Beitrag vom Ökotopt am 24. Mai 2014



Fotos: Birgit Reis



kommenden Regenwolken vor den Bergen steigen und abregnen. Die durchschnittliche Niederschlagsmenge in Heerdt beträgt im Jahr 746 mm. Durch die stattfindende Klimaveränderung scheinen sich die Mengen und Arten der Niederschläge zu verändern, so fällt der Regen offenbar im Sommer in größeren Abständen und wenn, dann in größeren Mengen. Es wäre also sinnvoll, viele und ausreichende Zisternen für Gießwasser zu bauen. Alte Bauernregeln sollten überprüft werden.

Klaus Spitzer

„Woanders gesehen, für uns entdeckt“

Stichwort: Klima, das

Das Klima ist der jahrzehntelange durchschnittliche Ablauf des Wetters eines bestimmten, festgelegten, großräumigen Gebietes, der Klimaregion. Das Klima wird durch die geographische Beschaffenheit eines Ortes, die Klimafaktoren, bestimmt (z.B. Höhenlage, Entfernung und Lage zum Meer oder zu Hochgebirgen). Klimatelemente sind die Witterungsbedingungen, die das Klima bestimmen (z.B. Temperatur, Niederschlag).

Durch die tägliche Drehung der Erde um ihre Achse entstehen Tag und Nacht, je nach Bescheinen durch die Sonne. Weil die Erde außerdem im Jahr einmal um die Sonne kreist und dabei die Erdachse etwas geneigt ist, werden die Teile der Erdkugel unterschiedlich bestrahlt und erwärmt. So entstehen die vier Jahreszeiten und die Klimazonen: nördliche Polarzone, nördliche gemäßigte Zone, heiße Zone, südliche gemäßigte Zone, südliche Polarzone. Düsseldorf liegt in der nördlichen gemäßigten Zone.

Für das Klima ist auch die Lage zu den großen Meeren wichtig. So unterscheiden wir Land- und Seeklima. Im Inneren des Landes ist es trocken, im Sommer wärmer und im Winter kälter.

Kommentar:

Die Lage des Ökotop ist sehr günstig. Wir liegen am Beginn der Niederrheinischen Bucht, noch geschützt durch die Ausläufer des Bergischen Landes und der Eifel, dadurch ist das Klima milder. Auf der rechten Rheinseite regnet es mehr als bei uns, da die von Westen

Baum Eins. Dieser Info-Baum ist kein Langweiler, in ihm steckt Vieles drin. Er wäre eine gute Gelegenheit, außerhalb der Bürozeiten die Besucher des Ökotop mit den *ökotop nachrichten*, Flyern und aktuellen Einladungen zu versorgen. Alles zum Mitnehmen - und wer Lust und Zeit hat, benutzt die Hocker für eine kurze Rast und informiert sich vor Ort. (LAGA, Zülpich 2014)

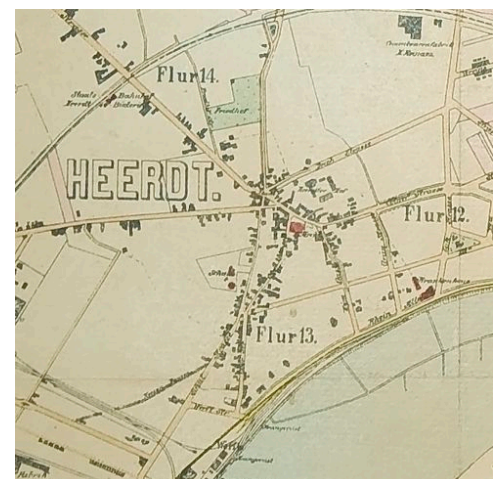
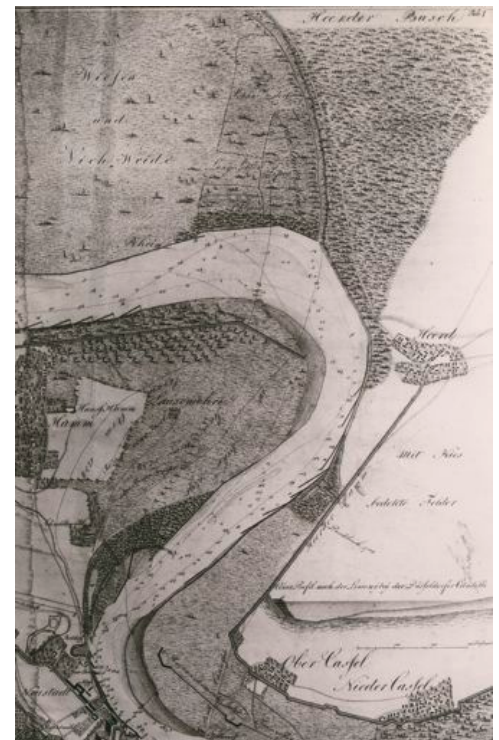


Bäume Zwei - bestrickend schön. Bestrickte Bäume liegen offensichtlich im Trend, wovon sich jeder Besucher der diesjährigen Landesgartenschau überzeugen kann. Diese drei sexy Exemplare sind allerdings auch eine echte Alternative zu unseren Leimringen, die wir zur Bekämpfung des kleinen Frostspanners einsetzen, der auch dieses Jahr im Ökotop so großen Schaden angerichtet hat.



Text & Fotos: Dieter Koslowski

Aus alter Zeit:



Die Moritat vom Biogärtner

Ein Gärtner, offen orientiert,
der gerne Neues ausprobiert,
der fand, des Gartens Rettung sei
die wilde Biogärtnerlei.

Er machte sich's zu Haus bequem
und las sehr viel zu dem Problem.
Bald kannte er die Theorie
und fing dann an voll Energie.

Die Gleichheit aller war sein Ziel,
denn dann ist das System stabil.
Der Mensch, die Pflanze, Tier und Stein,
die sollten gleichberechtigt sein.

So ließ er allem seinen Lauf
und hielt sich nicht mit Jäten auf.
Denn jedes Zupfen diente nur
der Unterdrückung der Natur.

So ward sein Reich fast über Nacht
zu einer wirklich grünen Pracht.
Nur das Gemüse war schon bald
verdrängt aus seinem Wildkrautwald.

Doch dafür gab's in jeder Ecke
die sehr vitale zähe Quecke
und Disteln, Nesseln, Vogelmiere
und viele Mäuse, Schneckentiere.

Als Lebewesen lebten sie
in absoluter Harmonie.-
Doch irgendwann da war ihm klar,
dass etwas nicht in Ordnung war.

Denn nach dem Kraut da kam der Strauch,
den billigte der Gärtner auch.
Und nach dem Strauch da kam der Baum,
und aus war Gärtners Gartentraum.

Berechtigt war jetzt alles gleich
im dicht verfilzten Dschungelreich.
Hier war jetzt alles akzeptiert,
doch irgendwas nicht integriert.

Er grübelte jetzt Tag und Nacht,
ward dann um den Verstand gebracht.
Er wurde alt, er wurde krumm,
es wucherte um ihn herum.

Ganz magisch wurde das Geschehen,
er war sehr selten noch zu sehn.
Er kroch tief in sein Gartenhaus
und kam bis heute nicht heraus.

Und die Moral der Moritat,
die hab ich schon für euch parat:
Ganz ohne Arbeit geht es nie,
bequem ist nur die Theorie!

Klaus Spitzer, Erntedankfest 3.9.1993

Samenbomben, Permakultur, Guerillagärtnerei

Eine Samenbombe besteht meistens aus getrockneter Erde und Kompost, die mit Ton vermischt sind. Sinnvollerweise werden die Kugeln bei niedriger Temperatur im Backofen angetrocknet, damit der Lehm aushärtet. Eine gängige Mischung besteht aus fünf Teilen roter Tonerde, drei Teilen Erde oder Kompost und einem Teil Samen. Mit einem Teil Wasser werden sie zu kleinen Kügelchen geformt und ein bis zwei Tage getrocknet. Im Inneren der Kugel befinden sich Samen - meistens unterschiedlicher Pflanzenarten. Damit das Saatgut in der Samenbombe vor dem frühzeitigen Austreiben geschützt ist, müssen die Kugeln trocken gelagert werden. Die Samenbomben werden auf einem erdigen Platz verteilt. Die Kugeln bleiben so lange ruhend liegen, bis sie vom Regenwasser durchfeuchtet werden. Die trockenen Tonkugeln bieten den Samen bis zum Regen Schutz vor Vögeln und Nagern.

Trifft der Regen auf die Kugeln, saugen sich diese mit Wasser voll und quellen auf. Durch die Feuchtigkeit beginnen die Samen im Inneren der Kugeln nach und nach zu keimen und durchbrechen die Kugelwände nach kurzer Zeit. Die gegebenen Bedingungen und die Auswahl der Standorte entscheiden normalerweise darüber, welche der angesäten Pflanzenarten später gedeihen. Die Verbreitung der Aussaattechnik der Samenbomben geht mit einiger Wahrscheinlichkeit auf den japanischen Reisbauern *Masanobu Fukuoka* zurück. Dieser hatte seine Methode insbesondere für die Direktaussaat seiner dauerhaft ohne Pflügen bestellten Felder entwickelt (*Permakultur*). Auf seinem Hof lebte eine Gruppe von jungen Leuten, die seit den 1970er Jahren seine Techniken und Philosophie der *Nichts-Tun-Landwirtschaft* studierte. Auf Fukuokas Methode basiert auch die Guerillagärtnerei mit spontanen Pflanzaktionen und Samenbomben.

Heute werden Samenbomben auch gewerblich hergestellt und verkauft. Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) beurteilt viele dieser Samenbomben als bedenklich, da zu ihrer Herstellung meistens Samen gezüchteter Zierpflanzen verwendet werden. Zugleich betont der BUND, dass die städtische Naturlandschaft sich durch einen hohen Anteil an Kulturformen und Neophyten auszeichnet.

Kurt Haynberg

